Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

54 (1.2.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 54. Karlsruhe, Donnerstag, 1. Februar 1900. Abendblatt

Der südafrikanische Krieg.

Eine moralische Niederlage im Oberhause.

London, 31. Jan.

Die Verteidigung der Regierung ist in ihrem allerersten Stadium kläglich zusammengebrochen, obwohl das nicht ausschließt, daß sich nicht schließlich doch eine Majorität für sie findet. Wider alle historische Gerechtigkeit war es Lord Salisbury, welcher den ersten und schwersten Angriff der Opposition auszuhalten hatte. Kaum hatte er seine schwächliche Verteidigung beendet, als Lord Rosebery mit fast jugendlicher Elastizität und Bewegung, deren Energie überaus auffiel, sich vordrängte und sofort mit einer wahren Flut alles zersetzender Sarcasmen und schwerster Vorwürfe die Regierung überschüttete. Keiner der Anwesenden — und das Haus der Lords zählt sehr alte Herren — erinnerte, sich je eine so erbarmungslose, so alles am Gegner zerreißende, ihn fast zerfleischende Philippika angehört zu haben und der sofortige erste Eindruck war, Lord Rosebery müsse offenbar entschlossen sein, die Regierung um jeden Preis zu stürzen. War er auch bereit, selbst das Staatsruder zu ergreifen? Und dann kam ein Gefühl allgemeinen Mitleides über das Haus mit jenem armen, alten, fast gebrochenen Manne, mit dem schmalen, blassen Gesichte und den wenigen, in der allerletzten Zeit noch viel weißer gewordenen Haaren, der wie in sich zusammengebrochen unter allen diesen Schlägen dasaß — Lord Salisbury. Schon als seine eigene Rede mit so eisiger Indifferenz selbst von diesem hohen Hause aufgenommen wurde, da sonst stets alle äußeren Formen höflicher Rücksicht so sorgfältig wahrt, zeigte sich auf des Premierministers Gesicht ein ihm sonst unbekannter Ausdruck der Hilflosigkeit. Als dann aber diese selben Peers und seine eigenen Gefolgsleute zuerst mit unverhohlener Bewunderung, dann mit immer markierteren Beifallsbezeugungen und schließlich fast begeistert den immer rücksichtsloser werdenden Angriffen Roseberys zustimmten, da blickte er so hoffnungsmüde um sich, als suche er nach einem Retter in höchster Not. Im Unterhaus sind die Debatten erst im Gange.

* * *

Auf der Suche nach neuen Soldaten.

Wie weit England seine militärischen Hilfsmittel bereits erschöpft und in wie hohem Grade die Quellen bereits zu versiegen beginnen, aus denen es bisher seine Mannschaften zog, beweist in selbst für Pessimisten überraschender Weise ein eben erlassener Befehl, wonach alle bisher als untauglich zurückgewiesenen Reservisten angewiesen werden, sich unverzüglich von neuem zu stellen. Wohl um den Eindruck dieser Ordre in etwas zu verwischen, wird offiziös ausgeführt, man müsse jetzt, da um jeden Preis schnellstens alle irgendwie verfügbaren Truppen nach Südafrika geworfen werden müßten, auch auf diese Untauglichen zurückgreifen, indeß geschehe das nicht in der Absicht, sie an die Front zu senden, sondern man werde dieselben Garnisonsdienst thun lassen, um auf diese Weise die bisher dadurch festgelegenen brauchbaren Truppen für die Kampflinie selbst frei zu bekommen. Alle diese Untauglichen sollen sich bis zum 15. Februar im Hauptquartier der betreffenden Regiments-Distrikte des gesamten Königreichs stellen. Sie werden dort einer neuen ärztlichen Untersuchung unterworfen und in vier verschiedene Kategorien geteilt werden, nämlich: 1. „brauchbar für den allgemeinen Dienst", 2. „brauchbar für Dienst daheim", 3. „zeitweise dienstuntauglich", 4. „permanent dienstuntauglich". Die unter 4. Klassificierten werden wieder entlassen werden, alle übrigen aber folgende Verwendung finden: Die unter 1. „brauchbar für den allgemeinen Dienst", gehen sofort an ihre respektiven Depots, mit Ausnahme der für die Kavallerie-Reserve Ausgesuchten, welche an das Kavallerie-Kommando nach Canterbury gesandt werden, sowie die Leute, welche für das Postbeamten-Korps, das Telegraphenreserve-Korps, das Eisenbahnreservekorps, das unterseeische Minen-Korps, die Transportreserve und das Verpflegungs-Dienst-Korps ausgesucht werden. Alle diese letzteren Kategorien werden sofort in die aktive Armeereserve (d. h. die schon zu aktivem Dienst Kommendierten) eingereiht. In gleicher Weise wird mit denjenigen verfahren, welche unter 2. als „brauchbar für Dienst daheim", rangiert wurden. Diejenigen, welche als „zeitweise untauglich" befunden werden, bleiben deshalb nicht weniger zur Verfügung des Kriegsministers, aber als Reservisten, haben sich indeß innerhalb 14 Tagen einer weiteren Prüfung dahin zu unterziehen, ob sie nicht inzwischen doch diensttauglich geworden. — Kaum irgend eine Maßregel konnte in so auffälliger Weise den Beweis führen, daß man nach Heranziehung aller irgendwie brauchbaren Freiwilligen-, Yeomanry- und Milizverbände zum aktiven Dienst nun bereits an dem Punkte angekommen, wo man auf die allerletzten Kräfte der Nation zurückzugreifen genötigt ist. Man spricht heute wieder davon, Kavallerie-Regimenter aus Indien nach Südafrika überzuführen. Dazu aber wird man sich umso schwerer entschließen, als die Lage dort in immer düsteren Farben erscheint.

* * *

Die öffentliche Meinung Amerikas.

Die öffentliche Meinung Amerikas hat die Meldungen von der Niederlage General Bullers mit an Verblüffung grenzendem Erstaunen aufgenommen. Die direkte Folge war, daß sich die große Masse der Bevölkerung, welche sich dort gewohnheitsgemäß dem praktischen Erfolge zuwendet, in noch prononcierterer Weise als bisher zugunsten der Buren äußert. Eine lange Reihe immer größerer Massenmeetings hat in den letzten Tagen dieser Sympathie für die Buren Ausdruck gegeben; eines der hervorragendsten war das gestern (29. Januar) im großen Crystall-Palast abgehaltene Riesenmeeting New-Yorks, in welchem Mr. Montague White einer der meist applaudierten Redner war. Die amerikanische Presse, welche in ihrer Mehrzahl zuerst aufseiten Englands stand, wendet sich mit ganz wenigen Ausnahmen den Buren zu und der „New-York Herald" hält es für seine Pflicht, den Engländern zu erklären, daß man sich weiterhin nicht mehr täuschen dürfe: die Masse des Volkes stände von nun an zweifellos aufseiten der Buren und England dürfe höchstens noch auf ein platonisches Mitgefühl des offiziellen Amerikas rechnen. Die meisten Zeitungen gehen besonders mit den britischen Generälen ins Gerichts einige bezichten dieselben direkt einer verbrecherischen Unfähigkeit; General Bullers Telegramme werden ins Lächerliche travestiert, die englische Kriegsberichterstattung eine einzige „große Lüge" genannt und Groß-Britannien ein vollständiger Zusammenbruch prophezeit, falls es jetzt nicht schleunigst zu der Erkenntnis komme, daß das Militärsystem in keiner Beziehung seinen Anforderungen entspreche, daß daran auch die Entsendung noch so vieler Hunderttausend ungeübter Miliz- und Freiwilligen-Truppen nichts ändern werde und daß ihm deshalb auch nichts übrig bliebe, als schleunigst Frieden zu schließen, wolle es sich von dem kleinen Burenvölkchen nicht völlig auf die Knie niedergeworfen sehen. Warte England aber bis zu diesem äußersten Zeitpunkte, der trotz all' seines Reichtums an Geld, Schiffen- und anderen Hilfsquellen zweifellos kommen würde, so werde es nicht nur Südafrika verlieren, sondern auch den Abfall aller seiner übrigen Kolonien erleben. Und es sind nicht etwa nur die großen Blätter irischer Tendenz, welche eine solche Sprache führen, durch die Artikel fast sämtlicher großen Zeitungen tönt ein prophetisches „finis britanniae" hindurch. Nur die „Tribune" versucht den Engländern Mut zuzusprechen und ihre Niederlagen damit zu erklären, daß Buller mit 35 000 Mann 70 000 Buren aus unnehmbaren Stellungen natürlich nicht hätte vertreiben können. Trotzdem sei er nicht weniger zu tadeln, daß er einen solchen wahnsinnigen Versuch überhaupt unternommen. Die „Mail und Expreß", bisher auch durchaus anglophil, schreibt: „General Bullers zweite Niederlage beweist, daß die Engländer einem Feinde gegenüberstehen, der viel reicher an Hilfsmitteln und mindestens ebenso tapfer in der Verteidigung als im Angriff ist, als sie selbst. Diesen Feind zu bezwingen, bedarf es mehr Genie als die englischen Generale bisher bewiesen haben, und mehr Menschenleben, als England zu opfern vermag." Ueber die Aussichten einer baldigen Friedensvermittelung indeß äußern sich alle in Frage kommenden ernsten Blätter höchst skeptisch. Sie erwarten von einem Eingreifen irgend einer dritten Macht, so lange keinerlei nennenswerte Resultate vorliegen, nichts, als England nicht selbst zum Friedensschlusse bereit sei und der Bereitwilligkeit dritten befreundeten Mächten gegenüber Ausdruck verleihe.

Deutsches Reich.

* **In der Angelegenheit des Dr. Arons** geht eine seltsame Mitteilung durch die Presse: Das preußische Staatsministerium, das bekanntlich in zweiter Instanz zu entscheiden hat, nachdem die philosophische Fakultät als erste Instanz den Angeklagten freigesprochen und alsdann der Disziplinarhof sein Gutachten abgegeben hat, werde im Prinzip erklären, daß ein Sozialdemokrat nicht Privatdozent sein dürfe, aber dem Dr. Arons die Erlaubnis, an der Berliner Universität Vorlesungen zu halten, nicht entziehen, er solle nur einen Verweis erhalten. Eine solche Entscheidung wäre so unlogisch, daß wir an sie vorderhand nicht glauben können, obgleich der „Vorwärts", dem der Angeklagte sehr nahe steht, die Mitteilung für zutreffend hält. Unseres Erachtens wäre das Richtige, daß das Staatsministerium den Beschluß der philosophischen Fakultät bestätigte, welche die öffentliche Bethätigung sozialdemokratischer Gesinnung seitens eines Universitätslehres ganz ebenso behandelt wissen will, wie die einer andern politischen Gesinnung und von der Art und Weise seines Auftretens die Entscheidung darüber abhängig macht, ob es mit den Rücksichten vereinbar ist, welche ein Universitätslehrer zu beobachten hat. In dieser Beziehung hat Dr. Arons, dessen Beteiligung an der sozialdemokratischen Agitation in der That sehr unbedeutend war, bisher nach dem Urteil der Fakultät keinen Anlaß gegeben, ihm die Erlaubnis zum Halten von Vorlesungen zu entziehen. Nachdem an der Spitze des Unterichtsministeriums ein Wechsel erfolgt ist, der hoffentlich zur Folge hat, daß an die Stelle des Treibens vor jedem Winde bestimmte prinzipielle Auffassungen getreten sind, kann unseres Erachtens vom Staatsministerium die Auffassung der Fakultät als richtig anerkannt werden. Dasselbe behält dann die Möglichkeit, sobald ein sozialdemokratischer Universitätslehrer sich agitatorische Ausschreitungen zu Schulden kommen läßt, nachdrücklich einzugreifen. Der Standpunkt der philosophischen Fakultät ist ein logischer und haltbarer, der in der Presse jetzt dem Staatsministerium zugeschriebene wäre kein solcher. („Nat.-Ztg.")

* **Deutsche Industrie in Rußland.** Das Direktorium des Centralverbandes deutscher Industrieller hat an seine Mitglieder ein Rundschreiben von allgemeiner Bedeutung gerichtet. Es wird darin mitgeteilt, daß die nordamerikanischen Industriellen beabsichtigten, nach Beendigung der Pariser Weltausstellung die von ihnen dort ausgestellten Maschinen in Moskau auszustellen, und daß der Vorsitzende der Moskauer landwirtschaftlichen Gesellschaft angeregt habe, gleichzeitig auch eine Ausstellung englischer Maschinen in Moskau zu veranstalten. Der Zweck dieser Pläne ist klar; man will die deutschen Maschinen durch amerikanische und englische vom russischen Markte verdrängen. Um dem entgegen zu arbeiten, hatte sich der Centralverband zunächst an den Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten in Düsseldorf und an den Verein der Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen zu Leipzig behufs gutachtlicher Aeußerungen gewendet. Die von diesen beiden Vereinen veranstalteten Umfragen haben bei einem großen Teile der Mitglieder ein lebhaftes Interesse für die Veranstaltung einer Ausstellung deutscher Maschinen in Rußland ergeben. Die Neigung wurde noch durch die Thatsache verstärkt, daß sich bereits zwei Abgesandte der Centralregierung der Vereinigten Staaten nach Moskau begeben haben, um dort Vorbereitungen für die amerikanische Maschinen-Ausstellung zu treffen. Als einziges Mittel, die hieraus dem russischen Absatz deutscher Maschinen drohende Schädigung abzuwenden, erscheint die Veranstaltung einer gleichzeitig oder früher stattfindenden deutschen Ausstellung an einem geeigneten Platze in Rußland, wofür sich ein erheblicher Teil der deutschen Maschinenfabriken bereits ausgesprochen hat. Der Centralverband richtet nun an seine Mitglieder die Frage, ob und für welche Zeit sie eine deutsche Maschinen-Ausstellung in Rußland für wünschenswert halten, ob sie sich daran beteiligen und ihren Anteil an den Kosten, soweit diese nicht anderweitig gedeckt werden können, tragen würden. Nur wenn die bis zum 20. Februar eingehenden Antworten ein ausreichendes Interesse der deutschen Industriellen erkennen lassen, will der Centralvorstand die Sache weiter verfolgen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 1. Feb.

25. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Nokk, Minister von Brauer, Finanzminister Dr. Buchenberger und Ministerialrat Dr. Nicolai.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um ¾10 Uhr.

Eingelaufen ist u. a. eine Petition betr. die Berechtigung der Oberrealschulen.

Die Tagesordnung betrifft den Bericht der Budgetkommission über das Budget des Großh. Staatsministeriums und des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

Die Schlacht bei Colesberg.

* Kapstadt, 9. Jan.

Große Mengen Schienen, Schwellen und sonstigen Eisenbahn-Materials werden von Kapstadt an das englische Hauptlager nach Modderfontein gesandt. Dasselbe ist, wie das Bond-Organ „Ons Land" bemerkt, entweder zum Bau einer Linie zur Umkreisung des Lagers von Kimberley bestimmt, oder die Engländer wollen sich eine direkt in den Freistaat hineinzielende Einfallslinie mit der Spitze auf Bloemfontein bauen.

Unter den frisch eingeführten englischen Pferden und Maultieren sind schwere Seuchen ausgebrochen. In De Aar wurden letzte Woche importierte Kriegspferde zum Preise von 5—20 Schillingen das Stück verkauft, um die kranken Tiere nur überhaupt los zu werden. Ebenso wütet unter den Schafen der Nordkolonie, besonders in der Umgegend von Naauwpoort, eine schwere Seuche, die sogenannte Brandseuche.

Am 7. Januar haben die englischen Waffen abermals eine Niederlage erlitten, und zwar traf dieselbe die 4. englische Armee unter General French, dem einzigen General, der bis dahin noch keine Niederlage erlitten hatte. Frenchs Aufgabe war es ursprünglich gewesen, mit Gatacre gemeinsam gegen das Herz des Freistaates zu operieren. Nachdem dieser aber bei Stormberg so glänzend aufs Haupt geschlagen worden war, blieb French nichts weiter übrig, als auf eigene Hand weiter zu gehen. Eins hatte French jedoch aus den Niederlagen der Engländer gelernt: wie man nämlich nicht gegen verschanzte Burenheere zu kämpfen habe, und mit großem Geschick gelang es ihm auch endlich, vermittels beständiger Umgehung der Burenpositionen bis nach Colesberg vorzudringen. Das Gelände beginnt hier schon allmählich seinen Gebirgscharakter zu verlieren und stellenweise in die Formation des Hochplateaus überzugehen. Die Berge erheben sich nicht mehr in Reihen oder Gruppen, sondern stehen, allerdings noch zahlreich genug, als isolierte Flachkegel da, bald vereinzelt aus der Ebene aufsteigend, bald in kleiner Anzahl zusammengruppiert. Die Engländer besetzten eine Reihe dieser Kegel im Süden und Osten der Stadt, begannen die von den Buren gehaltenen Hügel zu beschießen, warteten aber im übrigen ruhig den Angriff ab. Die Buren thaten dasselbe, und so kam es denn Tage lang zu nichts weiter als unbedeutenden Vorpostengefechten oder harmlosem Artillerie-Geplänkel. Etwas Abwechslung in die Situation brachte das Durchgehen von 26 schwer mit Lebensmitteln beladenen Eisenbahnwagen, welche unerklärlicherweise — wahrscheinlich durch einen burischen Ueberläufer — ins Rollen kamen und, mit rasender Geschwindigkeit aus dem englischen Lager einen steilen Abhang hinab in der Richtung auf die Burenpositionen davon gingen. An einer beschädigten Schienenstelle entgleisten sie und wurden von sofort herbeigeeilten Buren freudig in Empfang genommen. Nichts ahnend schickten die Engländer den davon gelaufenen Wagen einen Zug nach, der außer den Bahnarbeitern, noch eine starke Anzahl Soldaten mitnahm. Kaum war der Zug an Ort und Stelle, als die Buren ein starkes Artilleriefeuer auf denselben richteten. Was aus den Mannschaften wurde, ist nach Aussage von Reuter — unbekannt; nur meldet er, daß in Arundel 16 Verwundete angekommen seien!

Dieser Zwischenfall hatte zum wenigsten den Erfolg, daß er den Gang der Ereignisse beschleunigte, denn die Engländer entschlossen sich nun am 6. Januar zu einem entscheidenden Schlage. Im Dunkel der Nacht schlichen sie sich an einen der Bergkegel, auf welchem sie wohl die Hauptmacht der Buren vermuteten, heran. Der führende Offizier hielt noch eine Ansprache an seine Leute, und dann gings im Morgengrauen den Berg hinauf. Nichts rührte sich. Schon war der oberste Rand erreicht. Da plötzlich fliegt ihnen auf 30 Schritt Entfernung ein höllisches Feuer entgegen. Sämtliche Offiziere fallen. — Flieht, flieht! erschallt es auf allen Seiten, und in wilder Jagd geht's wieder den Berg hinunter, die eigene Arrière-Garde, ja selbst die 1000 Meter hinten stehenden eigenen Posten mit sich reißend. 7 Offiziere und ungefähr 50 Tote und Verwundete blieben auf der Wahlstadt. 150 Mann wurden gefangen. Von den Angreifern war kein einziger Mann zum Schusse gekommen! So die englischen Angaben. Was mag die Verlustziffer in Wirklichkeit sein?

Das war die Schlacht bei Colesberg, dem Ort, wo Paul Krüger geboren wurde, geschlagen auf denselben Bergen, wo er als Hirte die Schafe seines Vater weidete. (Frf. Ztg.)

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Einen in seiner Art hohen Genuß dankten wir Frau Sorma in den beiden ersten Abenden ihrer Gastvorstellungen sicherlich und doch können wir wohl keinen Augenblick bedauern, daß sie gestern die elegante und leichte Pariser Welt verließ, um zu guterletzt ihrem deutschen Publikum die Gestalt eines Märchens vorzuführen, das in all seinen Empfindungen deutscher nicht gedacht werden kann. „Die versunkene Glocke" von Gerhart Hauptmann ist eine glückliche Verschmelzung all derjenigen Märchenmotive, die unser Volk aus innerstem Drange sich schuf, wenn auch das Faust-Element das bei weitem überwiegende bleibt. So dürfen wir wohl auch das Elbchen Rautendelein als den Antipoden Mephistos bezeichnen, der den sich Uebermensch fühlenden Glockengießer verführt zu heidnisch sündlichem Treiben in den Höhen der Geister, während sie sich Stillung ihrer Sehnsucht erhofft in der Liebe zu einem aus dem Menschenland drunten. Frau Sorma war das elbische Geistchen, wie es in unserer Vorstellung lebt in jeder Bewegung, in jedem Tone, in der ganzen duftigen, zarten, zauberumwobenen Gestalt einerseits, in dem koboldartigen, unselischen Wesen andererseits. So sprunghaft auch all ihre Empfindungen zu Tage treten müssen, die Künstlerin weiß sie uns durch ihr hohes Können nahe zu bringen, so daß wir ihr stets folgen können und wahrhaft mit empfinden, wo Rautendelein sich sehnt, teil zu haben an der Schönheit der Menschenseele, wahrhaft trauern, wenn ihre Sehnsucht ungestillt bleibt und sie ihr armes verbranntes Herze bei dem Nickelmann kühlen muß. — Wenn auch alle Darsteller sich gestern mit lobenswertem Geschick im Märchenlande bewegten, so gilt dies vor Allem von dem „Heinrich" des Herrn Herz, der ja der Hauptträger der Idee des Stückes ist. Er konnte auch gestern wieder in seiner Leistung der Gastin ebenbürtig zur Seite stehen in Allem, auch in der ungemeinen Sprachgeschwindigkeit, die unsere hiesigen Schauspieler mit anerkennenswertem Eifer von den uns besuchenden Künstlern der Reichshauptstadt an-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Berichterstatter Abg. **Hug** (Centr.) stellt namens der Kommission den Antrag das Budget des Großh. Staatsministeriums unverändert zu genehmigen und verbreitet sich klar und eingehend über die Matrikularbeiträge Badens zur Reichskasse, die wir in Nr. 29 nach dem schriftlichen Bericht des Abg. Hug ausführlich besprochen haben. Der Redner meinte zum Schluß, daß das Reich die Pflicht habe, die Deckungsfrage der Flottenvermehrung so zu regeln, daß das Gleichgewicht im Reichshaushalt gesichert bleibe und man nicht in eine Schuldenwirtschaft gerate. (Beifall links.) Jedenfalls befinde man sich in einem etwas unsicheren Zustande bezüglich der späteren Matrikularbeiträge und es sei nicht geboten unseren ordentlichen Etat zu sehr durch Maßnahmen, wie die Aufhebung der Witwenkassenbeiträge und die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, zu belasten.

Sämtliche Titel des Budgets des Großh. Staatsministeriums werden hierauf unbeanstandet genehmigt.

Bezüglich des Budgets des Ministeriums des Großh. Hauses und der ausw. Angelegenheiten beantragt der Berichterstatter gleichfalls unveränderte Annahme, was bei sämtlichen Titeln geschieht.

Schluß der Sitzung gegen ½11 Uhr.

Nächste Sitzung Montag nachmittags 4 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung über die geschäftliche Behandlung a) des Gesetzentwurfs, die Aufhebung des Pflastergeldes und die Ausscheidung von Landstraßen betreffend, b) des Gesetzentwurfs, die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes betreffend, c) des Gesetzentwurfs, Aenderungen des Elementarunterrichtsgesetzes betreffend und des Gesetzesvorschlags der Abgg. Heimburger und Genossen gleichen Betreffs, d) des Antrags der Abgg. Heimburger und Genossen, die Berechtigungen der Oberrealschulen betreffend. 3. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Titel 1 bis 6, sowie 11 und 12 der Ausgaben und Titel 1 der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Straub.

Baden und Nachbarländer.

* **Wilferdingen**, 30. Jan. Am Dienstag fanden die Erneuerungswahlen in den Bürgerausschuß statt. Die Wahlbeteiligung war gegen frühere derartige Wahlen eine außerordentliche. Von 125 Wahlberechtigten der 3. Klasse stimmten 80 ab, von 75 der 2. Klasse 53, von 25 der 1. Klasse 23. Trotz gewaltiger Anstrengungen der Opposition gingen, laut „Pf. Beob.", die Listen der bürgerlichen Partei mit großer Majorität aus der Wahl hervor.

* **Waghäusel**, 1. Febr. Die neue Stadtfernsprecheinrichtung hier wurde heute dem Verkehr übergeben.

* **Mannheim**, 31. Jan. Der Wirt Sebold vom Zweibrücker Hof ist unter dem Verdacht, seine Frau erdrosselt zu haben, verhaftet worden.

w **Straßburg**, 31. Jan. Gestern wurde hier der Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands mit etwa 100 Mitgliedern konstituiert. — Heute abend hat sich hier eine Abteilung des Flottenvereins für Straßburg Stadt und Land gebildet, dem bereits etwa 700 Mitglieder beigetreten sind. Der Vorstand besteht aus Herren aller Stände, Elsässer und Altdeutschen. Der Vorsitzende Generalleutnant z. D. Schmidt teilte der Versammlung mit, daß der kaiserliche Statthalter Fürst Hohenlohe das Protektorat übernommen habe.

* **Göppingen**, 30. Jan. In der Landerer'schen Irrenanstalt herrscht, lt. „Frkf. Ztg.", seit einiger Zeit eine infektiöse Krankheit, die nunmehr als Typhus festgestellt worden ist. Die Zahl der Kranken ist erheblich, doch sind sämtliche streng isoliert. Bis jetzt sind 7 Todesfälle vorgekommen. — Heute vormittag brach an dem Fabrikneubau der Gebr. Märklin ein Hebel des Baugerüstes. Infolge dessen stürzten 5 Arbeiter in die Tiefe. Gleichzeitig fielen 200 Backsteine auf sie herunter, weshalb sie alle sehr schwer verletzt wurden. Die Verunglückten standen sämtlich bei Werkmeister Kübler in Arbeit.

* **Kleine Mitteilungen.** Zwei leibliche Brüder, der 21jährige Former Theodor Reiser und der 29 Jahre alte Kernmacher Wilhelm Reiser, welche sich am Abend des 1. Januar gegenseitig mit dem Messer bearbeiteten, wurden vom Schöffengericht in Mannheim zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — In Eberbach wurde der ledige Kaufmann K., Sohn einer achtbaren Familie, der erst kürzlich von Amerika zurückgekehrt ist, in der Nähe der Stadt erhängt aufgefunden. — In einigen Orten bei Meßkirch wurde in der Nacht auf letzten Samstag ein Erdbeben verspürt. In einigen Orten gingen die Leute vor Schrecken auf die Straße. — In Augsburg verschied im 77. Lebensjahr der Kommerzienrat Albert Ritter v. Hertel, Vorstand der Handels- und Gewerbekammer von Schwaben und Neuburg und des Augsburger Handelsvereins. Sein Name war unter den Großindustriellen einer der ersten. Er war auch Vorstand des Aufsichtsrats der Vereinigten Maschinenfabrik Augsburg und der Maschinenbau-Gesellschaft A.-G. Nürnberg. Bis vor Kurzem war er Mitglied der städtischen Kommissionen, denen er 42 Jahre angehörte, hiervon 39 Jahre als bürgerlicher Magistratsrat.

Die Fortsetzung der Murgthalbahn und die Bahn von Lenzkirch nach Bonndorf.

Im Gesetzentwurf, die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes betreffend, wird die Ausführung der beiden Strecken eingehend begründet.

Die Arbeiten zur Fertigung eines Planes zur Fortsetzung der Murgthalbahn wurden im Jahre 1898 begonnen, sie konnten aber bis jetzt wegen des ungewöhnlich hohen Geschäftsstandes der Bauabteilung der Generaldirektion noch nicht völlig zum Abschluß gebracht werden. Doch sind die vorliegenden Bearbeitungen zur Beurteilung der Bauwürdigkeit, der technischen Verhältnisse und des voraussichtlichen Kostenaufwandes der Bahnstrecke ausreichend.

Wegen der Enge des Thales, der vielen Windungen desselben und der häufig fast senkrecht anstehenden Felswände ist der Bau mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Die Baukosten sind daher wie bei allen Gebirgsbahnen verhältnismäßig hoch. Die Zugsrichtung folgt soweit möglich den Thalkrümmungen, was aber trotz Anwendung von Krümmungshalbmessern bis herab zu 240 m Halbmesser nur durch viermaliges Wechseln der Thalseite und Ueberschreiten der Murg durchführbar ist. An 3 Stellen müssen die stark vorspringenden Vorköpfe mit Tunnels in der Länge von 40 bis 220 m durchbrochen werden; deren Gesamtlänge beträgt 970 m. Auch zahlreiche Verlegungen des Murgflusses sind erforderlich. Der 4. Thalübergang findet bei Raumünzach statt, von wo die Linie dann bis an die württembergische Landesgrenze auf dem rechten Flußufer verbleibt. Der württembergische Ort Schönmünzach ist von der Landesgrenze etwa 1 km entfernt. Die Länge der Linie zwischen Weisenbach und Landesgrenze mißt 15 431 m, wovon 10 201 m auf Bogen und 5230 m auf gerade Linie fallen. Der zu überwindende Höhenunterschied zwischen Weisenbach und Landesgrenze beträgt 264,3 m. Hieraus ergiebt sich bei der angegebenen Länge ein mittleres Steigungsverhältnis von 1:47,8; die thatsächlichen Steigungen bewegen sich zwischen 1:46 und 1:50; sie sind also noch etwas ungünstiger als auf der Schwarzwaldbahnstrecke Hausach-Sommerau.

Stationen für Personen- und Güterverkehr sind vorgesehen: bei Langenbrand für die Orte Langenbrand und Gausbach, bei Forbach für die Orte Forbach und Gausbach, bei Raumünzach für den Weiler Raumünzach und die dort ausmündenden Seitenthäler (Herrenwies). Außerdem soll oberhalb Forbach eine Station Hesselbach und etwa 1 km unterhalb der Landesgrenze eine Station Hornbach angelegt werden. Diese sind bestimmt, den Holzverkehr aus den umliegenden Walddistrikten aufzunehmen; es genügen hier Einrichtungen für den Personen- und Wagenladungsverkehr. Die Station Hornbach soll als vorläufige Endstation in provisorischer Weise erstellt werden. Zur Ermöglichung des Verkehrs von dem auf dem linken Ufer befindlichen württembergischen Ort Schönmünzach ist die Erbauung einer hölzernen Brücke über die Murg in Aussicht genommen.

Der Endpunkt der Bahn an der Landesgrenze ist nach Richtung und Lage so gewählt, daß eine eventuelle Fortsetzung von da nach Schönmünzach auf der rechten Thalseite ohne Schwierigkeiten erfolgen kann. Nach annähernder Schätzung werden die Baukosten sich im ganzen auf 4 500 000 M. belaufen. Auf das Kilometer fallen danach rund 292 000 M., ein Betrag, der für eine eingleisige Bahn zwar hoch erscheint, aber im Vergleich zu den Kosten anderer Gebirgsbahnen mit ähnlichen Schwierigkeiten in entsprechendem Verhältnis steht. Unter den Baukosten sind für den Geländeerwerb rund 300 000 M. begriffen. Es werden im ganzen etwa 51,10 ha beansprucht, worunter sich 27,76 ha landwirtschaftliches Gelände und 23,34 ha Waldgelände befindet. Auf der hintern Strecke durchzieht die Bahn ausschließlich Waldgelände, das etwa zu ein Drittel der Gemeinde Forbach und zu zwei Drittel der Murgschifferschaft gehört.

Wie die vordere Murgthalbahn soll auch die Fortsetzung eingleisig und nach den Vorschriften der Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen erstellt werden. Diese Bauweise erscheint schon im Hinblick auf die durch die Thalwindungen gegebenen kleinen Krümmungshalbmesser sowie die starken Steigungen der Bahn angezeigt. Eine Herstellung nach den Normen für Hauptbahnen mit größeren Kurven und geringeren Steigungen würde den Bauaufwand ganz unverhältnismäßig steigern. Wegen des Holztransportes durch Tunnels ist übrigens darauf Bedacht genommen, daß der kleinste Halbmesser nicht unter 240 m herabgeht. Auch kann beim Betrieb eine Fahrgeschwindigkeit bis zu 40 km in der Stunde zur Anwendung kommen.

Ueber die voraussichtlichen Betriebseinnahmen und Ausgaben wurde eine Berechnung angestellt, die zwar, wie in allen derartigen Fällen, keinen Anspruch auf vollkommene Zuverlässigkeit macht, aber doch ein allgemeines Bild über die zu erwartende Gestaltung des Betriebes zu geben vermag.

Hiernach verbleibt ein Einnahme-Ueberschuß von 12 400 M., der freilich nur eine ganz geringe Verzinsung des Anlagekapitals von 4½ Mill. darstellt. Allein die natürlichen Verhältnisse des Murgthales sind für eine weitere Entwickelung der Industrie und Gewerbthätigkeit außerordentlich günstig, weßhalb mit Bestimmtheit vorauszusehen ist, daß der Reinertrag der Bahn in nicht zu ferner Zeit sich wesentlich steigern werde. Auch sind die indirekten Vorteile der Bahn für die angrenzenden mächtigen Waldkomplexe hoch anzuschlagen, besonders wenn zur Erleichterung der Holzabfuhr aus denselben geeignete Zufahrtwege oder Waldbahnen angelegt werden.

Die Ausführung der Bahn soll nicht erfolgen, bevor die unentgeltliche Geländestellung vonseiten der Thalgemeinden und sonstigen Interessenten, die aus dem Unternehmen den meisten Nutzen ziehen, sicher gestellt ist. Die Gemeinden befinden sich insgesamt in günstigen ökonomischen Verhältnissen, keine derselben erhebt Umlagen und die meisten besitzen bedeutendes Vermögen an nutzbarem Grundeigentum. Von den sonstigen Interessenten kommt vor allen die sehr leistungsfähige Murgschifferschaft mit ausgedehnter eigener Waldgemarkung in Betracht. Auch für das Forstdomänenärar wird das Zustandekommen der Bahn von Nutzen sein. Als sonstige Interessenten können noch der Heiligenfonds in Forbach und die großen Sägewerke, Holzstoff-, Cellulose- und Papierfabriken des unteren und mittleren Murgthales in Frage kommen. Die Verteilung des Aufwands unter den sämtlichen Beteiligten muß besonderen Verhandlungen vorbehalten bleiben. Dieselben können erst eingeleitet werden, wenn das Bauprojekt vollständig fertiggestellt ist.

Seit einer Reihe von Jahren bemühen sich die Gemeinden Bonndorf und Lenzkirch um die Erlangung einer unmittelbaren Bahnverbindung mit der Höllenthalbahn. Dieser Wunsch konnte bisher keine Erfüllung finden, weil zuerst die Herstellung der viel dringenderen Bahnverbindung von Neustadt nach Hüfingen und Donaueschingen in's Auge gefaßt werden mußte. Wenn nun die Vollendung dieses Baues in nicht zu ferner Zeit erfolgt sein wird, kann auch an die Erbauung einer Seitenbahn nach Bonndorf herangetreten werden.

Anläßlich der Beratung des Eisenbahnbudgets für 1898/99 hat die Budgetkommission nach S. 11 des Kommissionsberichts der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Erfüllung der langjährigen berechtigten Eisenbahnwünsche jener Gegend nicht weiter aufgeschoben, sondern in nächster Zeit verwirklicht werden sollte. Die gegenwärtige Vorlage hat den Zweck, diesem Verlangen entgegenzukommen.

Die Seitenbahn soll von der auf dem rechtseitigen Gutachufer und an der neuen Höllenthalbahn gelegenen Station Kappel abzweigen und zunächst in westlicher Richtung nach Lenzkirch geführt werden, wo ganz in der Nähe der Stadt eine Kopfstation anzulegen ist. Von Lenzkirch zieht die Bahn dann auf dem rechtseitigen Hange des Haslach- und Wutachthales in östlicher Richtung an dem Weiler Holzschlag vorüber gegen Gündelwangen und erreicht nach Ueberschreitung der 1½ km von Bonndorf gelegenen Wasserscheide in der Höhe von 858 m über dem Meere ihren Endpunkt in der auf der Hochfläche westlich von der Stadt anzulegenden Station Bonndorf.

Die technischen Verhältnisse der 18,78 km langen Linie Kappel-Lenzkirch-Bonndorf sind im allgemeinen günstig. Von der Gesamtlänge liegen 6,8 km in gerader Linie, 12,1 km in Bahnkrümmungen, in Bogen mit dem kleinsten Radius von 180 m nur 2,2 km, in horizontalen Strecken 4,8 km, in geneigten Strecken 14 km. Die größte Steigung beträgt 1:180. Von Kappel nach Bonndorf sind im ganzen 74,5 m zu ersteigen. Auf der Linie sollen 3 Stationen angelegt werden: eine Kopfstation für die beiden Orte Lenzkirch, eine Gemeinschaftsstation für Holzschlag und Gündelwangen und eine Endstation für Bonndorf.

Die Baukosten der Bahn sind auf 2 500 000 M. berechnet, d. h. auf das Kilometer 133 200 M. Hiervon fallen auf Grunderwerb 119 000 M., auf Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten 950 000 M., Wegübergänge, Durchlässe und Brücken 332 000 M., Oberbau 461 500 M. und Bahnhöfe 242 000 M. Die Ausführung soll in möglichst einfacher Weise nach den Normen für Nebeneisenbahnen erfolgen.

Wenig günstig stellt sich die Berechnung über die voraussichtlichen finanziellen Ergebnisse des Bahnbetriebes. Die kommerzielle Bevölkerung der Linie beträgt rund 7040 Personen. In der Annahme, daß jede Person die Bahn 3mal jährlich benutzt, ergeben sich 35 200 Reisende, von denen eine Gesamteinnahme von 21 725 M. erwartet werden darf. Hierzu aus Gepäck, Traglasten, Vieh 2c. 1500 M., giebt 23 225 M. Für den Güterverkehr wird angenommen, daß an Stückgut 1853 Tonnen, an Wagenladungen (insbesondere Holz) 8715 Tonnen, zusammen 10 568 Tonnen zur Beförderung gelangen. Hiernach ist zu berechnen: die Einnahme aus dem Holzverkehr 6760 M., aus dem übrigen Güterverkehr 7202 M., zusammen 13 962 M. Infolge des Bestehens der Bahn wird im allgemeinen eine Verkehrssteigerung eintreten und es wird sich in dieser Voraussicht die Einnahme aus dem Güterverkehr wohl noch steigern, weshelb sie auf rund 20 000 M. angenommen werden darf. Die Gesamteinnahme aus dem Personen- und Güterverkehr stellt sich somit auf 23 225 + 20 000 Mk. = 43 225 Mk.

Die jährlichen Betriebskosten ausschließlich der Verzinsung des Anlagekapitals sind auf 71 000 Mk. berechnet, sie übersteigen also die Einnahmen um 27 775 Mk. Bei dieser Rechnung ist überdies nicht berücksichtigt, daß ein Teil des der Bonndorfer Linie zufallenden Verkehrs von anderen Bahnstrecken wie insbesondere Weizen 2c. Freiburg abgelenkt wird und hier einen Einnahmeausfall bewirkt. Würde dieser Ausfall in Abzug gebracht, so wäre das Mißverhältniß zwischen Einnahme und Ausgabe noch weit größer. Jedenfalls gehört die Bonndorfer Linie zu denjenigen Bahnen, deren Bau und Betrieb der Staatsbahnverwaltung im Interesse der Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Bezirks auf lange Zeit hinaus voraussichtlich Opfer auferlegen wird.

Unter diesen Umständen erscheint es umso mehr gerechtfertigt, daß auch die beteiligten Gemeinden durch unentgeltliche Geländestellung zu den Herstellungskosten beisteuern. Der auf 119 000 M. berechnete Aufwand wird unter 6 Gemeinden nach Verhältnis ihrer Leistungsfähigkeit zu verteilen sein und unschwer übernommen werden können, da insbesondere die größeren Gemeinden Lenzkirch und Bonndorf in ziemlich günstiger ökonomischer Lage sich befinden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. Februar

= **Kaufmännischer Verein „Merkur"**. Am Dienstag abend hielt Herr Reallehrer A. Bergmann in dem unteren Saale des Café „Prinz Karl" vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft einen äußerst interessanten Vortrag über „das Konto-Korrentwesen". Der Redner besprach in formvollendeter Weise zunächst die historische Seite des Konto-Korrentes, worauf er den theoretischen und praktischen Aufbau desselben auch nach seiner rechtlichen Seite hin, gründlich beleuchtete. Vom höchsten Interesse waren die angeführten praktischen Beispiele, die Zeugnis dafür ablegten, daß der Redner die behandelte Materie theoretisch und praktisch vollständig beherrscht. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. An denselben schloß sich auf Wunsch des ersten Vorsitzenden, Herrn Generalagent Poth, eine lebhafte Diskussion, in der Herr Bergmann die an ihn gerichteten Fragen beantwortete. Jeder Zuhörer hat durch den äußerst fesselnden Vortrag vieles gelernt und nützliche Erfahrung gewonnen.

× **Aus Unvorsichtigkeit erschossen** hat heute nachmittag gegen 2 Uhr im städtischen Gaswerk der Arbeiter Weber seinen Nebenarbeiter Schaaf. Weber spielte mit einem Revolver, der sich plötzlich entladen hat. Nach der That hat sich Weber in den Hardtwald geflüchtet; man fürchtet, daß er sich dort ein Leids angethan hat.

▭ **Unglücksfall.** Gestern vormittag halb 11 Uhr glitt eine in der Karlsstraße hier wohnende Sattlers-Ehefrau auf der Straße in der Nowalsanlage aus und brach das Bein. Sie wurde in einer Droschke in ihre Wohnung verbracht.

▭ **Polizeibericht.** In der Zeit von Mitte Dezember v. J. bis Mitte d. M. wurden einer in der Schützenstraße wohnenden Frau ein Frauenkleid, ein Rest Kleiderstoff und ein Seidenband im Gesamtwerte von 23 M. entwendet. Thäterin ist eine Fabrikarbeiterin aus Königsbronn, welche bei der Bestohlenen gewohnt und die entwendeten Gegenstände noch im Besitz hatte. — Einem in der westlichen Kaiserstraße wohnenden Kaufmann wurden seit 24. d. M. aus der Ladenkasse nach und nach etwa 10 M. entwendet. Am 27. d. M. wurde der Hausknecht auf der That betreten und gestern angezeigt. — In den letzten Wochen wurden einem Maler in der Sofienstraße verschiedene Pinsel im Gesamtwerthe von etwa 25 bis 30 M. entwendet. Als Thäter wurde ein Malergehilfe des Bestohlenen aus Witzenhausen ermittelt und gestern verhaftet.

* **Durlach**, 1. Jan. Die Schülerinnen der höheren Töchterschule führten gestern zugunsten der verwundeten Buren ein patriotisches Festspiel „Frühling im Winter" auf, welches in allen Kreisen ungeteilten Beifall fand. Der Sturz der Kasse ergab die hübsche Summe von 116 Mark, welche an das Rote Kreuz abgeliefert werden.

Akkumulatoren oder Oberleitung.

Man schreibt uns von einer Seite, die, wie wir ausdrücklich betonen wollen, mit der elektrischen Straßenbahngesellschaft in keinerlei Beziehung steht:

Für die Bewohner Karlsruhes ist es gewiß nicht ohne Interesse, zu hören, wie man in anderen Städten, z. B. in Berlin, über den oberirdischen und den Akkumulatorenbetrieb von Straßenbahnen denkt. Der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen geht von hochgeschätzter Seite folgende Zuschrift zu, die sie in Nr. 6 vom 20. d. M. veröffentlicht:

„Es möge die Bemerkung gestattet sein, daß dem Betriebe von Straßenbahnwagen mit Akkumulatoren ein Uebelstand anhaftet, der einen solchen Betrieb umso unrationeller erscheinen läßt, je kürzer die zwischen die Oberleitungsstrecken eingeschalteten Akkumulatorenstrecken sind. Um solcher kurzen Zwischenstrecken willen müssen nämlich die Wagen das riesige Gewicht der Akkumulatoren auf den langen Leitungsstrecken mitschleppen, wo sie nicht nur ganz überflüssig sind, sondern sogar als schädlicher, den Stromverbrauch steigernder, die Wagen und Gleise ruinierender Ballast wirken. Die hierdurch erwachsenden großen Kosten muß in letzter Linie doch das Publikum tragen, ebenso wie das heftige Schlagen der Räder auf den ausgefahrenen Gleisen und die Belästigungen des übrigen Verkehrs durch die unaufhörlichen Ausbesserungsarbeiten an letzteren. Es wäre daher wohl der Erwägung wert, ob der rein ästhetische Vorteil der Vermeidung von Drähten im Straßenbild wirklich die großen und sehr fühlbaren Nachteile aufwiegt, die mit dem Akkumulatorenbetrieb verknüpft sind. Was Berlin im besonderen angeht, so ist es geradezu wunderbar, mit welchem Gleichmut man Jahrzehnte hindurch die ekelhaften und gesundheitswidrigen Einwirkungen des Kothes der Tausende von Gespannen an den Pferdebahnwagen über sich hat ergehen lassen, während man sich, als die Einführung des elektrischen Betriebes endlich die Erlösung von diesem Uebel nahe rückte, an den paar Leitungsdrähten stieß, die acht Tage, nachdem sie gespannt sind, kein Mensch mehr bemerkt. Wenn man sieht, wie Tausende von Drähten der Fernsprechleitungen die ganze Stadt in wildem Gewirr überziehen und thatsächlich das ganze Straßenbild viel mehr beeinflussen, als die wenigen und meist regelmäßig verlaufenden Drähte der Straßenbahnleitungen, so muß man sich wirklich fragen, ob der Kampf gegen diese Leitungen nicht ein Kampf mit Windmühlenflügeln ist."

Sport.

* **In Nürnberg** soll am 1. Juni eine „Allg. Motorfahrzeug-Ausstellung" eröffnet werden, die den ganzen Monat andauern wird. Ihre Aufgabe soll sie durch Aufstellung und Vorführung von Motorfahrzeugen auf ihrem Areal, durch Rundfahrten in der Stadt, einen Blumenkorso, Fern- und Wettfahrten und andere Veranstaltungen erfüllen; Motorfahrzeuge jeglicher Bestimmung unter besonderer Berücksichtigung solcher für gemeinnützige Zwecke, außerdem aber auch Bestandteile für Fahrzeuge, Ausrüstungen, Werkzeuge, Litteratur, Zeichnungen, Karten u. s. w. umfassen. Der von der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg zur Verfügung gestellte Platz ist an der großen breiten Ringstraße, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, gelegen, an der Südseite vom Pegnitzflusse begrenzt, räumlich für seinen Zweck bei einem Flächenraum von 2000 qm außerordentlich günstig. Die Anmeldungen sind an das Sekretariat der Allgemeinen Motorfahrzeug-Ausstellung in Nürnberg zu richten und müssen spätestens am 28. Februar 1900 erfolgt sein, während für das Eintreffen der Ausstellungsgegenstände die Zeit vom 10. bis 20. Mai 1900 festgesetzt wird. Das Sekretariat der Ausstellung, das alle näheren Auskünfte zu erteilen hat, befindet sich Färberstraße 41 und hat Fernsprechanschluß.

Humoristisches.

Zeitungshumor. Die „Mittelbadischen Nachrichten" vom 17. Jan. schreiben: „Der badische Volksschullehrer zu Beginn des 20. Jahrhunderts zerfällt in drei Teile." Das sind ja recht trübe Aussichten für den badischen Volksschullehrer. — Das „Unterhaltungsblatt, Beilage zum „Badener Tagblatt", vom 12. Juni bringt ein herrliches Gedicht „Das Vaterland. (Nach dem Artikel des norwegischen Kammerherrn C. J. v. Anker.) Uebersetzt und versifiziert von Ad. v. Fönß, geb. Gräfin v. Bernstorff." Die erste der 26 Strophen lautet:

---

genommen haben; daß dabei hin und wieder allerlei Schönes verloren geht, zumal von Poesie in Versen, kann allerdings nicht verschwiegen werden. — Frau Sormas Gastspiel ist zu Ende! Leider! Aber wer gestern die Ovationen mit ansah, welche die Karlsruher in dem ausverkauften Hause, in dem auch die Großh. Herrschaften anwesend waren, Frau Sorma brachten, der darf der Hoffnung Raum geben, daß sie uns ein gutes Andenken bewahren und uns bald wieder Gelegenheit geben wird, ihre vollendete Kunst zu bewundern.

▷ **Großh. Hoftheater.** Um vielfach dringend geäußerten Wünschen zu entsprechen, hat die Generaldirektion des Großh. Hoftheaters mit Frau Agnes Sorma ein Abkommen getroffen, wonach dieselbe noch einmal, und zwar am Dienstag, den 6. Februar dieses Jahres im Theater in Baden-Baden als „Rautendelein" in Gerhart Hauptmanns „Versunkene Glocke" auftreten wird.

♁ **Stuttgart**, 31. Jan. Der frühere langjährige Heldentenor unserer Hofbühne Heinrich Sontheim, der auch in Karlsruhe noch im besten Andenken steht, wird am 3. Februar 80 Jahre alt. An der Wiener Hofoper hat dieser berühmte Gesangskünstler in seiner Glanzzeit neunzigmal gesungen und auch in Karlsruhe wird man sich erinnern, daß er mit 70 Jahren noch unter lebhaften Ovationen ein Konzert im großen Festhallesaal gegeben hat. Anfangs der siebziger Jahre trat der Künstler aus dem Verband der hiesigen Hofbühne. Er erfreut sich der größten Rüstigkeit und wird nun am 3. Februar d. J. seinen achtzigsten Geburtstag feiern. Dem Drängen seiner zahlreichen Verehrer, bei diesem Anlaß noch einmal vor das hiesige Publikum zu treten, hat Sontheim nachgegeben. Auf das Repertoire wurde für den betreffenden Abend Raimunds „Verschwender" angesetzt. Bei dem in dem Stück stattfindenden Ball bei Flottwell wird Sontheim als Gast eingeführt und dabei einige seiner beliebten Lieder singen.

w **Petersburg**, 31. Jan. Wie das „Berl. Tagbl." von hier meldet, entdeckte der Akademiker Pypin im Reichsarchiv eine Reihe Manuskripte der Kaiserin Katharina, darunter fünf vollständige Theaterstücke und 6 Bruchstücke von Uebersetzungen Shakespeares und Calderons.

„Das Vaterland — ist jener Fleck auf Erden,
Wo Du gebarst, die Luft, die Dich begrüßt',
Die Sprache, die die Deine sollte werden,
Die Muttermilch, die Liebe, die Dich küßt',
Die guten Räte, die Erziehung, die Dir ward,
Wodurch Du Lob gewannst und Tadel blieb erspart."

Weiter heißt es:

„In weißen Haaren und durch Jugendkraft
Empfinden wir des Vaterlandes Saft."

Bleibst Du nicht dem Vaterlande treu, so ergeht es Dir schlecht:

„Die Zärtlichkeit der Eltern und der Gatten
Wird Dir vernebelt und erstirbt wie Schatten."

Das köstliche Gedicht schließt mit den Versen:

„O Vaterland, du freies Land so herrlich,
Du bist und bleibst dem Herzen unentbehrlich."

Bei der in Baden zuweilen grassierenden Sucht, sich mit schwedischen Nachäffereien wohl anmachen zu wollen, ist dieser böse Hereinfall ein wohl verdienter. — In der Novelle „Die Fürstentochter" von K. E. Klopfer (s. Nr. 340 des „Unterhaltungsblattes der Saale-Zeitung") heißt es: „Als Emerentia schon mit geöffneten Augen lag, Gesicht und Gehör bereits zurückgewonnen, aber die Muskel noch gelähmt, saß Ofalko ihr zu Häupten, stumm und „fühllos". Und gerade da schmachtete er auf einem Marterrosse, da war sie ihm die Sphynx, das herzzerfleischende Rätsel: Wie wird das werden?!" Was ein „Marterroß" ist, wissen wir auch nicht. Uebrigens scheint, wenn man nach dieser Probe urteilen darf, die Novelle in einem angreifenden Stil geschrieben zu sein. — In der „Wochenplauderei" der „Leipziger Gerichtszeitung" vom 13. Januar heißt es: „Die ersten vierzehn Tage des neuen Jahres liegen hinter uns. Das ist eine Thatsache, an der nicht zu rütteln ist. Offiziell ist damit auch 1/26 des neuen Jahrhunderts in das Meer des Vergangenen hinübergeschwommen." Offiziell vielleicht, aber in Wirklichkeit doch noch lange nicht. — Hübsch heißt es in F. Arnefeldts Erzählung „Schuldig" (s. „Teltower Kreisblatt" vom 23. Januar): „Helldorf und sein Sohn sprangen auf. „Sie spricht im Wahnsinn! Sie weiß nicht, was sie redet!" schrie der Erstere; aber Hans sagte schaudernd: Fortsetzung folgt." (Aus dem Briefkasten des K„ladderadatsch".)

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 1. Febr. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.73, London 205.—, Paris 814.16, Wien 84.50, Ital. 759.16, Privatdisk. 4 1/16, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/8) 98.75, 3% Deutsche Reichsanl. 88.60, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/8) 98.75, 3 1/2% Baden in Gulden 97.30, 3 1/2% Baden in Mark 96.90, 3 1/2% do. 96.85, 3% do. 1896 88.50, 5% Italiener 94.40, Oesterr. Goldrente 100.55, Oesterr. Silberrente 98.85, Oesterr. Lose von 1886 —.—, 4% Portug. 36.25, Berliner Handelsgesellschaft 172.60, Darmstädter Bank 145.50, Deutsche Bank 211.50, Dresdener Bank 165.90, Badische Bank 121.60, Rheinische Kreditbank 141.—, Rhein. Hypothekenb. 161.75, Pfälzer Hypothekenb. 157.75, Oesterr. Länderb. 118.50, Schweiz. Central 144.50. Schweiz. Nordost 94.—, Schweiz Union 79.90, Jura-Simplon 87.80, Bad. Zuckerfabrik 77.70, Harp. 220.50, Nordd. Lloyd 124.40 Hamb. Amerika 128.50, Maschinenfabrik Grießner 184.—, Karlsruher Maschinenfabrik 264—, La Veloce St.-A. Le 60.60 Tendenz: Fest.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 235.—. Diskonto-Kommandit-Anteile 196.—. Deutsche Bank-Aktien 211.—. Darmstädter Bank-Aktien 145.62. Berliner Handelsges.-Anteile 172.—. Dresdener Bank-Aktien 165.50. Staatsbahn-Aktien 136.25. Laurahütte-Aktien 268.90. Dortmunder Union 140.40. Bochumer Gußstahl-Aktien 272.25. Harpener Bergbau-Aktien 219.87. Hibernia Bergw.-Aktien 232.50. Concordia-Bergw.-Aktien 322.—. Löwe-Aktien 324.—. Gelsenkirchen 207.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 151.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 255.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 232.25. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. 274.—. 5proz. Italien. Rente 94.37. Privatdiskonto 3 7/8 Proz.

* **Paris**, 1. Febr. An der heutigen Börse notieren: 3proz Rente 100.70, 5proz. Italiener 93.30, Spanier 93.30, Türken D 23.25 Banque Ottomane 575.—, Rio Tinto 11.73.

* **Karlsruhe**, 1. Februar. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 15 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 70—72 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 56—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 28. Jan. bis 1. Febr.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 72 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—36, Linsen 40—60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 25—28, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.20, 500 Gr. Butter 1.10—15, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 48, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.10, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.10, Rotaugen 30, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

Fruchtmärkte.

* **Pfullendorf**, 30. Jan. Kernen 16.30, 15.88, 15.—. Weizen 16.30, 16.02, 15.70. Gerste 14.80, 14.53, 14.—. Hafer 16.50, 14.33, 14.—. Roggen 14.50, 14.35, 14.20, Oelsamen —.—. —.—, —.—.

Hopfen.

* **Nürnberg**, 31. Jan. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Bei ruhigem Verkehr wurden seit Beginn der Woche etwas über 300 Ballen umgesetzt, woran auch der Export mit ca. 100 Ballen meistens gelbe kräftige Holledauer 60—75 M. beteiligt war. Die Zufuhren betrugen ca. 200 Ballen und ist die Geschäftslage im großen Ganzen unverändert. Preise am 31. Jan. 1900. Marktware prima 82—85 M., dto. mittel 75—80 M., dto. gering 50—68 M. Gebirgshopfen 88—93 M. Hallertauer Siegelgut prima (Au Wolnzach) 100—105 M., dto. mittel 75—90 M. Hallertauer ohne Siegel prima 92—98 M., dto. mittel 70—88 M., dto. gering 55—65 M. Württemberger prima 92—98 M., dto. mittel und gering 70—85 M. Badische prima 100—108 M., dto. mittel 80—90 M. Spalter Land, leichte Lage, 85—115 M. Elsässer prima 90—95 M., dto. mittel 70—85 M. Polen prima 90—95 M., mittel 75—85 M.

* **Litteratur.** Jahrbuch der Berliner Börse für 1900. 22. Jahrgang, 3. Monatsheft à 1 Mark. Verlag für Börsen- und Finanzlitteratur A.-G. Leipzig. Der Verlag läßt jetzt die dritte Monatslieferung dieses Börsenjahrbuches erscheinen. Sie berichtet wiederum in der bekannt gewissenhaften Weise über sämtliche bei den betr. Gesellschaften bis 12. cr. eingetretenen Veränderungen, sowie Neu-Einführungen an der Berliner Börse. Eine dankenswerte Neuerung hat der Verlag bei dieser Lieferung insofern geschaffen, als er im Firmenregister den einzelnen Seitenzahlen stets die Nummer desjenigen Heftes, in welchem die betreffende Gesellschaft zu finden ist, beigegeben hat, wodurch das Nachschlagen ganz bedeutend erleichtert wird.

Konkurs. Alfred Dietze, Buchbinder in Karlsruhe. Eröffnungstermin 29. Jan. Anmeldefrist-Ablauf 24. Febr. Prüfungstermin 28. Febr.

Außenhandel Großbritanniens im Jahre 1899.

Einfuhr.

Warengruppen	Gesamt-Einfuhr im Jahre 1899 £		Gegen das Vorjahr mehr + weniger — £
Lebende Tiere	9 515 012	—	870 664
Eß- und Trinkwaren, zollfreie	169 149 654	+	2 236 313
Eß- und Trinkwaren, zollpflichtige	26 375 134	—	442 336
Tabak	5 616 458	+	1 729 448
Metalle	28 263 843	+	6 411 462
Chemikalien, Farb- und Gerbstoffe	5 768 890	+	284 470
Oele	9 688 760	+	1 332 355
Rohe Spinnstoffe	65 683 636	—	5 585 077
Rohmaterialien für andere Industrien	56 666 689	+	4 440 583
Manufakturwaren	91 293 485	+	4 217 006
Verschiedene Artikel	15 914 563	+	1 117 487
Poststücke	1 139 490	—	174 116
Gesamtwert:	485 075 514	+	14 696 931

Ausfuhr.

Warengruppen.	Gesamt-Ausfuhr im Jahre 1899. £		Gegen das Vorjahr mehr + weniger — £
Lebende Tiere	1 003 075	—	100 909
Eß- und Trinkwaren	12 568 666	+	464 058
Rohmaterialien	26 581 956	„	5 505 133
Garn und Textil-Fabrikate	99 454 533	„	4 946 505
Metalle und Metallwaren	40 312 443	„	7 565 653
Maschinen- und Mühlenwerk	19 650 881	„	1 260 908
Schiffe (neue)	9 195 192	„	9 195 192
Kleidungsstücke und Artikel für den persönlichen Gebrauch	9 554 511	—	22 573
Chemikalien, chemische und medizinische Präparate	8 855 523	+	466 308
Alle andern Artikel	35 016 514	„	1 693 539
Poststücke	2 467 353	„	327 693
Gesamtwert:	264 660 647	+	31 301 407

Einfuhr sowohl wie Ausfuhr haben hiernach erheblich zugenommen; die Einfuhr um 3,1 Proz. und die Ausfuhr sogar um 13,4 Proz.

Die Ausfuhr von fremden Waren und von Waren aus den Kolonien erreichte im Jahre 1899 einen Wert von 65 019 549 £ d. i. 4 364 801 £ oder 7,2 Proz. mehr als im Jahre 1898.

Einzelheiten über den britischen Außenhandel des Jahres 1899 werden in einer der nächsten Nummern folgen.

(Nach The Economist.)

Letzte Nachrichten.

w **Straßburg**, 1. Febr. Der kaiserliche Statthalter Fürst Hohenlohe hat dem Kaiser heut von der gestern erfolgten Begründung des Flottenvereins in Straßburg folgende telegraphische Mitteilung gemacht:

Euer Majestät melde ich unterthänigst, daß gestern für den Stadt- und Landkreis Straßburg ein Flottenverein mit 700 Mitgliedern gegründet worden ist, über den ich das Protektorat übernommen habe. Die konstituierende Versammlung ist mit einem begeisterten Hoch auf Euer Majestät geschlossen worden. Auch in einigen anderen Städten des Reichslandes: Kolmar, Metz und Mülhausen haben sich Flottenvereine gebildet. Der Zusammenschluß sämtlicher Vereine zu einem Landesverband der Flottenvereine Elsaß-Lothringens ist in Aussicht genommen. Hohenlohe, Statthalter.

w **Luxemburg**, 1. Febr. Die Fernsprechverbindung Luxemburg-Paris ist heute mittag eröffnet worden.

w **Paris**, 31. Jan. Der „Temps" erklärt bei Besprechung der neuen Marinevorlage, die öffentliche Meinung, die von einer lebhaften Selbsterhaltungsliebe geleitet werde, halte eine Vermehrung der Flotte für eine unabweisliche Notwendigkeit. Sie zeige eine in dieser Beziehung in Frankreich nicht häufige Einmütigkeit. Man könne sagen, daß die Bevölkerung dieses umfassende Programm wünsche trotz der schweren Opfer, die es verursache. Die Regierung fügte sich nur diesem Wunsche. Die anderen Blätter äußern sich in ähnlichem Sinne.

* **Sofia**, 31. Jan. Die „Sobranje" hob das Octroigesetz auf und wandelte den Octroi in einen staatlich zu erhebenden, den Gemeinden zu überweisenden Steuerzuschlag um. Dadurch ist die bedingte Spiritussteuer und Weingartensteuer gleichfalls angenommen.

w **London**, 31. Jan. Unterhaus. Die Debatte über das Amendement Fitzmaurice wird fortgesetzt. Stevenson sagt, der Regierung werde vorgeworfen, daß sie über die Rüstungen der Buren nicht genügend unterrichtet gewesen sei, doch habe der Kriegsminister gestern erklärt, daß die Regierung mit der Genauigkeit der ihr von dem Nachrichtenbureau gelieferten Angaben zufrieden gewesen sei.

Balfour unterbricht den Redner und sagte: Soweit damals die Dinge bekannt waren, natürlich. Doch sind wir heute noch nicht vollkommen unterrichtet.

Stevenson fährt fort, Salisbury habe man Mangel an guten Informationen und unzureichende Mittel für den geheimen Nachrichtendienst zugeschrieben. Wenn sich die Dinge aber wirklich so verhalten, so könne er nicht begreifen, weshalb Hicks-Beach nicht für diesen Dienst einen höheren Kredit verlangt?

Hicks-Beach erwidert: Es ist nicht meine Sache, einen Vorschlag ohne Zustimmung des Kabinetts zu machen.

Stevenson fährt fort, es scheine dies ein Spiel mit Rakett und Federball zwischen den Mitgliedern der Regierung zu sein.

Der Sprecher erklärt, es sei gegen die Ordnung des Hauses, über eine Verhandlung zu diskutieren, welche im Oberhause stattgefunden habe.

Stevenson unterstützt das Amendement Fitzmaurice, versichert aber der Regierung, daß er nicht zögern werde, derselben jede Unterstützung angedeihen zu lassen, in ihrem Bestreben, den Kampf zu einem schnellen befriedigenden Abschluß zu bringen.

Milward tritt dem Amendement entgegen und sagt, er sei erstaunt, daß Campbell Bannermann für das Amendement stimmen wolle.

Buxton spricht für das Amendement und sagt: Die beiden bisher gehörten Reden der leitenden Minister genügten allein schon, das Tadelsvotum zu rechtfertigen. Salisbury habe die Lage des Landes dem Vorgehen des Schatzamtes durch die Einschränkung der Ausgaben zugeschrieben.

Hicks-Beach unterbricht den Redner und sagt, Salisburys Rede sei mißverstanden worden. Vom ersten Anfang dieser Angelegenheit an habe weder das Schatzamt, noch der Schatzkanzler irgendwie die Ausgaben für die Vorbereitungen eingeschränkt, welche die Ratgeber der Regierung für notwendig erachteten.

Buxton fährt fort, er habe niemals an die skandalösen Vorwürfe gegen Hicks-Beach geglaubt. (Redner will die Aeußerung anführen, die Salisbury im Oberhause betreffs des Schatzamtes gethan, wird aber vom Sprecher daran gehindert.) Buxton fährt fort, er wollte nur versuchen, zu zeigen, daß in verschiedener Hinsicht genügender Grund zu einem Tadelsvotum für die Minister vorhanden sei. Wir hegen nicht Wünsche, die Aktion derer zu hindern, welche mit der Fortführung des Krieges betraut sind; die Opposition hegt volles Vertrauen, daß Roberts, Buller und die übrigen im Felde stehenden Generäle den Krieg zu einem erfolgreichen Abschlusse bringen wollen. Das unselige Weißwaschen von Cecil Rhodes, der der Haupturheber des Jameson'schen Einfalls war, ist eine wesentliche Ursache der unfreundlichen Gesinnung der Buren und des Ausbruchs der Feindseligkeiten; es dürfte aber schwer zu beweisen sein, daß eine Afrikanderverschwörung bestanden habe.

Brookfield (kons.): Das vom Kriegsamt befolgte System ist so veraltet, so schlecht, daß es für den Begabtesten unter uns unmöglich wäre, irgend etwas damit anzufangen. Aber obwohl ich diese entschiedene Ansicht bezüglich der Verwaltung des Kriegsamtes hege, kann ich den Wunsch der Opposition, die Regierung zu stürzen, nicht unterstützen.

Robert Reid (lib.) bemerkt sodann, die Regierung sei wegen ihrer Sorglosigkeit, des Mangels an Urteilskraft für eine der schwierigsten Lagen verantwortlich, denen England sich je gegenüber sah. In letzterem Sinne sei die Regierung verantwortlich für den Krieg. Der wahre Grund des Krieges sei ein Mißverständnis zwischen zwei Nationen, das durch die Schlechtigkeit und Thorheit weniger Männer genährt und durch Unrecht und in den Zeitungen verbreitete Lügen unterhalten wurde. Die Annahme einer Afrikanderverschwörung vor dem Kriege verdiene Glauben. Es sei Sache des Hauses, die Untersuchung über den Einfall Jamesons wieder aufzunehmen und zu einem endgiltigen Abschluß zu bringen. Wir werden die Buren nie besiegen, außer wenn wir die Hälfte ihrer Bevölkerung vernichten und das geschieht nur zu einem auch für uns fürchterlichen Preise.

Unterselretär des Krieges Brodrick bekämpft die Ausführungen des Vorredners; niemand auf Seiten der Konservativen verteidige den Jameson'schen Zug. Die Einbringung des Antrages bedeute direkt eine Ermutigung für die Buren.

Die Beratung wird vertagt.

Es folgt eine Geschäftsordnungsdebatte, in der Balfour hervorhebt, daß das Amendement ein Tadelsvotum bedeute, von dem das Schicksal der Regierung abhänge.

Campbell Bannerman erkennt das korrekte Verhalten Balfours an. Er wünsche aber, daß eine große Anzahl von Mitgliedern der Opposition sich an der Debatte beteilige.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 1. Febr. Der „Times" wird aus Laurenço Marques vom 30. gemeldet: Aus Transvaal eingelaufenen Nachrichten zufolge ist man davon überzeugt, daß es nutzlos sei, einen Sturmangriff auf Ladysmith zu versuchen und die wirkungslose Beschießung fortzusetzen. Das Kriegsdepartement der Buren hat daher beschlossen, die Taktik auf diesem Punkte zu ändern. Große Mengen Holz und Sandsäcke und hunderte von Kaffern werden daher von Johannesburg und Pretoria abgeschickt. Man beabsichtigt, den Klip-River einige Meilen unterhalb Ladysmith abzudämmen. Man hofft auf diese Weise eine Ueberschwemmung der Stadt herbeizuführen und dadurch die Soldaten und Einwohner aus den Kasematten und Kellern zu vertreiben, sodaß sie dem Geschützfeuer mehr ausgesetzt sind.

w **London**, 31. Jan. Auch die Brigade Lyttleton ist wieder über den Tugela zurückgegangen, womit nunmehr alle englischen Stellungen nördlich des Flusses geräumt sind.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **Kapstadt**, 1. Febr. Es verlautet, daß eine britische Streitmacht mit Artillerie Prieska am Oranjefluß südwestlich von Kimberley besetzt habe, ohne daß sie Widerstand gefunden hätte.

Verschiedenes.

* **Brüssel**, 31. Jan. Die Sendung Leyds nach Paris, Berlin und Petersburg betrifft in erster Linie die Delagoa-Bai-Frage, da es keinem Zweifel unterliegt, daß England die gewaltsame Besitznahme der Delagoa-Bai plant. Für diesen Fall wird hier ein europäisches Eingreifen als sicher angesehen. Die Gesandtschaft Transvaals bezeichnet die englische Meldung von der Zerstörung eines Arsenals in Johannesburg als eine Erfindung. („M. N. N.")

w **London**, 31. Jan. Die Mobilisierung der Reserveflotte soll beschlossen worden sein.

* **Pest**, 31. Jan. Auf der Pester-Promontorer elektrischen Vicinalbahn stießen heute zwei Waggons zusammen, wobei 28 Personen verwundet wurden, darunter 12 schwer. — Der Hellenist Universitätsprofessor Julius Schwarz, Verfasser des berühmten Werkes „Demokratie in Athen" ist heute hier gestorben.

z **Frankfurt**, 1. Febr. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die steigende Kursbewegung der Montanpapiere zieht immer neue Käufer heran, weil die Lage und die Aussichten der Kohlen- und Eisenindustrie von allen Seiten glänzend geschildert und in die weitere Fortdauer der Geldverhältnisse Vertrauen gesetzt wird. Auch Banken lagen fest, wenngleich das Geschäft hier ruhiger war, wie gestern.

Nachtrag.

* **Der Gaswerksarbeiter Weber**, der seinen Nebenarbeiter Schaaf aus Unvorsichtigkeit erschossen haben soll, wurde gegen 5 Uhr abends durch die Gendarmerie verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert. Der Vorgang ist noch nicht ganz aufgeklärt, es wird vielmehr durch zwei Zeugen ausgesagt, daß Weber den Revolver nicht in der Hand, sondern in der Tasche eines im Wandschrank hängenden Rockes gehabt habe und daß die Waffe durch Berührung des Rockes losgegangen sei.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 2. Febr. **„Zar und Zimmermann."** (C. 33).
Samstag, 3. Febr. **„Traum ein Leben"** (A. 31).
Sonntag, 4. Febr. **„Die Afrikanerin"** (B. 34). Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Montag, 5. Febr. **„Fra Diavolo"**. (22. Ab.-Vorst.). Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag, 6. Febr. **„Die versunkene Glocke"**. Anf. 6 Uhr. Gastspiel Sorma.

Meteorologische Beobachtungen vom 1. Febr., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	757	O	frisch	wolkig	1
Stockholm	757	O	stark	Schnee	—8
Haparanda	769	N	leicht	wolkenl.	—24
Petersburg					
Moskau	767	SSO	schwach	Schnee	— 9
Cork	757	N	mäßig	halb bed.	4
Cherbourg	753	ONO	frisch	bedeckt	4
Hamburg	752	S	leis. Zug	wolkig	— 2
Memel	751	SSW	leis. Zug	bedeckt	—1
Paris	753	NO	leicht	bedeckt	0
Karlsruhe	756	ONO	schwach	bedeckt	— 2
Wiesbaden	756	NW	leis. Zug	bedeckt	—1
München	759		still	wolkenl.	—9
Berlin	756	WNW	mäßig	bedeckt	— 1
Wien	759		still	Nebel	— 1
Breslau	756	W	mäßig	bedeckt	— 1
Nizza	758	ONO	stark	bedeckt	6
Triest	762		still	bedeckt	4

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 1. Febr. Das Minimum, welches gestern über Brandenburg gelegen war, ist bis nach Riga weitergezogen; im Verein mit weiteren Depressionen, welche über der irischen See und im Südwesten von Europa lagern, veranlaßt sie auf dem ganzen Festlande trübes Wetter mit Schneefällen. Am Morgen herrschte im Binnenlande allgemein Frost, der aber nur in Südbayern, wo es aufgeklärt hatte, strenger auftrat (München —9 Grad). Weiteres Anhalten des trüben Wetters mit Schneefällen ist wahrscheinlich

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
1. Febr., nachts 9 Uhr	744.8	1,0	4,4	89	NO	bedeckt	—
1. „ morg. 7 Uhr	744.3	2,7	3,3	89	NO	„	—
1. „ mitt. 2 Uhr	742.9	1,5	3,7	72	NO	„	—

Höchste Temperatur am 1. Febr. 1,2, niedrigste in der folgenden Nacht — 3,5. Niederschlagsmenge am 1. Febr. 1,0 mm.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 30. Jan. Markus Huber von Mering, Blechner hier, mit Benedikta Eberle von Weitenung; Richard Grohe von Speyer, Schlosser hier, mit Katharine Lieb von Hilsbach; Robert Blum von Schaffhausen, Ausläufer hier, mit Frieda Schumacher von hier; Leonhard Dasing von Gröningen, Schreiner hier, mit Katharine Häffner von Gölshausen.

Gestorben.

Karlsruhe, 28. Jan. Luise, V. Ludwig Knoch, Schneider, 5 J.; Margarethe, V. Heinrich Brinkmann, Zuschneider, 4 M. 21 T. — 29. Jan. Peter Eder, Modellschreiner, 70 J.; Karl, V. Berthold Bachmann, Bierbrauer, 8 M. 9 T.; Hilda, V. Georg Müller, Schutzmann, 2 M. 11 T.; Elise, V. Franz Mutterer, Konditor, 6 J.; Karl, V. Karl Eppele, Versilberer, 1 T.; Elsa, V. Daniel Bitzenhofer, Kaufmann, 7 M.

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
106.52.18 **Telephon 585.**

Bekanntmachung.

Das Haupt-Geschäft der 698.3.1

Hohenloh'schen Dampfmolkerei „zur Butterblume"

von **Gebrüder Lieb**

befindet sich vom **1. Februar ab** im eigenen Hause

Amalienstraße 29,

in nächster Nähe des Marktes, vis-à-vis der alten Infanterie-Kaserne.

Deutsche ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ Stimmen.

Halbmonatsschrift für Vaterland und Denkfreiheit.

Erscheint den 1. u. 15. jeden Monats in der Stärke von 2 Bogen Oktav.
Herausgeber: **Dr. W. Johannes** in **Köln.**
Inhalt des letzten Heftes:

Zur Lage. (Alldeutschland und die Times. Reform des Landtagswahlrechts. Bischof Korum und die Fakultätsfrage in Straßburg. Bürgermeister v. Fischer. Pfarrer Hansjakob und die badischen Ordensniederlassungen.
Die Kölner Handelshochschule. Von **Dr. Alexander Tille-Glasgow.**
Die angebliche Aufhebung des Cölibatszwanges. Von **Ar. vom Rath.**
Etwas vom Glücke. Von **Professor Fr. Moldenhauer.**
Neue kirchenpolitische Briefe. IV. Der Inder.
Vermischtes. (Beyschlag's Gedenkrede zur Jahrhundertwende — ein Skandal.)
Abonnement im Buchhandel oder bei der Post (Zeitungs-Preisliste 1949a). vierteljährlich 1.50 Mark.
Einzelnummer 30 Pfg. 703.1

Deutsche Benedictine Liqueur-Fabrik

Friedrich & Comp.,

Waldenburg, Schlesien,

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen, weltbekannten, vielfach prämiierten

Likör-Spezialitäten.

Patentamtlich geschützt.

Benedeck, früher Benedictine. Charthäuser, gelb u. grün.
Schles. Gebirgskräuter. Steinsdorfer. Schweizer Alpenkräuter. Schles. Doppelkümmel. Allasch. Boonekamp. Curaçao Maraschino. Mocca. Cacao à la Vanille. Eiercognac. Steinhäger 2c.
Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche. 73.13.10

Dampfkrahn,

fahrbar, Auslage 7 m, Tragfähigkeit 3 Tons, 579.3.2

sehr gut erhalten,

mit kompleitem Zubehör pr. Mai d. J. preiswert abzugeben.

Wm. H. Müller & Co.,
Rheder, Ruhrort.

Wichtig für Kapitalisten!
Hochlohnende neue Industrie.

Deutsche Kunstsandsteinwerke Patent Kleber Actien-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstrasse 138.

Vergiebt Licenzen 116.12.5
und installiert Fabriken zur Herstellung von

Ziegelsteinen aus Sand.

Jahresproduktion von 2 bis 100 Millionen Steinen.
Besser und billiger als Steine aus Lehm und Thon.
Patente in allen Staaten. D. R. P. 103777.
Man verlange Prospekte.

Gasthof I. Ranges
zu verkaufen.

In einer größern industriellen Ortschaft des badischen Oberlandes ist ein Gasthof I. Ranges **zu verkaufen.** Derselbe ist in fast neuem Zustande, umfaßt **21** möblierte Gastzimmer, große, von Vereinen sehr gesuchte Theater- und Konzertsäle, vollständige Kellereieinrichtung. Kaufsumme Rm. 200.000. Anzahlung mindestens ⅕ dieser Summe, für den Rest 1—2 solvente Bürgen. Solider Käufer erhält eventl. noch Ablaß. 564.4.2
Offerten sind unter Chiffre **N. 345 Q.** an **Haasenstein & Vogler, Basel** (Schweiz), zu senden.

BÉNÉDICTINE

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des General-Directors befinde. *A. Legrand ainé*
In Karlsruhe i. B. zu haben bei: **Franz Fischer & Co.,** Steinstr. 29; **Julius Hoeck,** Kriegstr. 6 u. Kaiserstr. 102; **V. Merkle,** Kaiserstr. 160; **Georg Oehler,** Hofconditor, Herrenstr. 18, nächst d. Kaiserstr.; **G. Schwindt,** Waldstr. 33; C. Cartharius; **L.** Dörflinger, Waldstr. 45; Carl Hager, Hofl.

HANS HOTTENROTH,
General-Agent, Hamburg.
359.6.5

Neu eingetroffen!

Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten 697.1

Seidenstoffe

sonstiger Preis Meter Mk. 3.00, 4.00, 5.00, 6.00,
jetzt Meter Mk. **1.20, 1.50, 1.80** und **2.00.**

Kaufhaus
Hamburger Engros-Lager

Max Michelsohn.

Zur Anfertigung von

Druckarbeiten

aller Art
hält sich bestens empfohlen die

„Badische Landeszeitung"
Hirschstr. 9.

Haarmann und Reimer's Edelwürze VANILLIN

Zum Backen und Kochen
mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.
1 Päckchen 20 Pfg.
5 „ 75 „
Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.

D. R. G. M.
Neu! Kugel-Vanille
in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird.
Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestreuzucker
zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.
Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlschmeckender und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.

Generalvertreter: **Max Elb** in **Dresden.**

Zu haben in **Karlsruhe** bei:
A. Baumann Nachfolger, M. Naschdorff, Amalienstraße 51,
Hermann Baumann, Kreuzstr. 10,
W. Baum, F. Reis Nachfolger,
A. L. Beck, Kaiserstr. 150,
Gust. Bender, Lammstr.,
Fr. Benzel,
Gustav Bronner Wwe.,
L. Burkhardt, Friedensstr. 1,
C. Cartharius,
Julius Dehn Nachf.,
H. Dobmann, Kaiserstraße,
L. Dörflinger,
Dr. H. Eitel, Apotheker,
W. Erb, am Lidellplatz,
C. Frohmüller,
Carl Hager, Erbprinzenstraße,
Eugen Helff,
M. Hofheinz,
Julius Kammerer, Kaiserstr. 19,
A. Kientz, Gartenstraße 37,
Karl Klingmann,
Adolf Körner, Droguist,
A. Kühn, Schützenstr. 13,
Gerhard Laspe,
Rud. Langer, Joh. Nied Nachf., Waldhornstr. 4,
Lebensbedürfnis-Verein,
Fritz Leppert, Amalienstr.,
A. Loesch,
Ludwig Löhle Nachf.,
Emil Lorenz, Lessingstr. 44,
Fr. Maisch Sohn,
Fr. Maisch, Waldstr.,
Otto Mayer, Schützenstr.,
Gottl. Mayer, Durlacher Allee,
Gustav Merkel, J. B. Klingele Nachf., Kaiserplatz,
B. Merkle,
Eugen Neumann, Kaiserallee 35
F. X. Rathgeb, vorm. Fr. Maisch, Hoflieferant,
Fr. Reich, Kaiserallee,
A. Remshardt,
Carl Roth, Hofdrogerie,
Eug. Roth, Apotheker, Lessingstr. 4,
Albert Salzer,
A. Steinmann,
W. L. Schwaab Nachf.,
W. Spitz,
A. van Benrooy,
Hch. Zentner. 361.12.6

In **Bretten** (Baden): H. Gerber, Apoth.
In **Mühlburg** (bei Karlsruhe): Apoth. E. Dürr,
„ „ J. Ganser,
„ „ Max Hagmann,
„ „ G. Holzwarth,
„ „ August Müller.
„ **Durlach** (Baden): G. F. Blum,
„ „ J. Jundt, Apoth.,
„ „ J. Seufert Wwe.,
In **Durlach** (Bd.): Fr. Seufert, Apotheker H. Stein,
„ **Ettlingen** (Baden): Apoth. H. Husemann,
„ **Graben** (b. Karlsruhe): Apoth. W. Lindner,
„ **Bruchsal** (Baden): Anton Bopp,
„ „ F. Neidlein,
„ „ F. W. Nerpel.
„ **Bonndorf** (Kreis Waldshut): F. Würth Wwe.

Hauptdepôt für Baden, Pfalz und Reichslande: Bassermann & Herrschel, Mannheim.

Damen finden in isoliert geleg. Landhaus diskr. liebev. Aufnahme. Offerte sub N. T. befördert **G. Beitzwenger, Stuttgart.** 689.5.1

Damen find. diskr. frdl. Aufn. Kein Heimbericht. **Frau M. Rieger, Stuttgart,** Silberburgstr. 55. 231

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Graben** versteigert
Montag den 5. Februar ds. Js., morgens 9 Uhr:
700 Forlenstämme, 2 Eichen, 2 Ruschen
auf der Hiebfläche an der Rheinthalbahn.
Bürgermeisteramt:
Zimmermann. 692.1

Nebenverdienst

Wir suchen für unseren Bezirk tüchtige Acquisiteure geg. hohe Provision und Gehalt. Auch honorieren wir stille Mitarbeiter für Zuweisung von Kandidaten bestens.
ist dadurch Jedermann geboten. Nähere Auskunft erteilt gerne die **Generalagentur** der **Allgemeinen Versorgungsanstalt** in **Karlsruhe,** Westendstraße Nr. 14. 166.12.5

Zu kaufen gesucht

in der Nähe einer größeren Stadt Badens, an der Bahnlinie, eine geräumige

Villa

mit nicht zu kleinem Terrain, zur Anlage einer Nervenheilanstalt geeignet. 701.—1
Offerten einzureichen an Fritz Glassner, Herrenstraße 4, Karlsruhe.

MAISON FONDÉE EN 1858 — TRADE MARK

J. SORIN & Co
COGNAC

feinst. franz. Marke, empfiehlt in Originalflaschen u. Gebinden ab hiesigem Transitlager. 108.19.7
Generaldepot für Süddeutschland
Rudolf Oberst, Karlsruhe,
Westendstraße 9.
Proben zu Diensten.

E. Stremayr, Basel,
Agentur- und Kommissionsgeschäft,

eingetragene Firma seit 1888, übernimmt ganze Warenlager oder einzelne Partien, fest oder zum kommissionsweisen Verkauf. An- und Verkauf von **Liegenschaften, Inkasso,** eventuell Ankauf von Forderungen auf die Schweiz, Uebernahme von **Agenturen** für die ganze Schweiz. 6653.6.5

Deutscher Tourenclub.
Allgemeine Radfahrer Union,
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.
Freitag den 2. Februar 1900, abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Vereinslokale „Gasthof z. schwarzen Adler", Kronenstraße 53.
Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 130.5

Werkmeister-Gesuch.

Für eine Bauschreinerei mit Maschinenbetrieb, in einer Stadt Mittel-Badens, wird zum sofortigen Eintritt eine in dieser Branche erfahrene Kraft **als Werkmeister** gesucht. 704.3.1
Praktische Erfahrungen sind absolut erforderlich.
Offerten mit Gehaltsansprüchen nebst Photographie unter **S. 100** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,** erbeten.

Im kunstgewerblichen
Zeichnen, Malen und Entwerfen

ausgebildetes Fräulein **sucht Stellung** in größerem Stickereigeschäft **oder ähnlichem Etablissement auf 1. April oder später. Gefl. Offerten unter F. K. 4050 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, erbeten.** 700.3.1

Angesehene Versicherungsgesellschaft sucht in großen Städten Firmen mit guten Beziehungen, die gelegentlich aquirieren müssen und als Aequivalent mit **hohen Provisionen ausgestattetes Inkasso** erhalten.
Offerten unter **E. 6783** an **Heinr. Eisler, Berlin W. 8,** erb. 705.2.1

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co, COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und Victoria-Sect
General-Vertreter: Franz Mallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle. 237.52.

Odonta

von **F. Wolff & Sohn**
empfiehlt 487.6.2
Luise Wolf Wwe.,
4 Karl-Friedrichstrasse 4.

Gottesdienst. — 2. Februar.
Mariä Lichtmeß.

Katholische Stadt-Gemeinde. Stadtkirche (St. Stephan). 6 Uhr Frühmesse. ½8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr Militärgottesdienst. ½10 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt, Kerzenweihe mit Prozession und Hochamt. ¼12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 3 Uhr Vesper, nachher Blasiussegen. — St. Vincentiuskapelle: 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt, zuvor Kerzenweihe. ½6 Uhr abends Herz-Mariä-Bruderschaft mit Predigt. — Liebfrauenkirche: ½7 Uhr Frühmesse. ½8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Predigt, Wachsweihe mit Prozession, Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft und Erteilung des Blasiussegens. — St. Bonifaciuskirche (Göthestr.). ½7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. ½10 Uhr Predigt, darnach Kerzenweihe, Prozession und Hochamt. ½3 Uhr Vesper und Erteilung des Blasiussegens. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: ¾9 Uhr hl. Messe. — St. Franziskushaus (Grenzstraße 7). 8 Uhr Amt. — St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg). ½7 und ½8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. ½8 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Kongregation. ½10 Uhr Wachsweihe, Prozession und Hochamt. 2 Uhr Marienandacht (Magnificat Seite 413). ½4 Uhr Jungfrauenkongregation mit Predigt, hierauf Erteilung des Blasiussegens.

3. Februar. Blasiustag.
Stadtkirche (St. Stephan). 7 Uhr Frühmesse, nachher Blasiussegen. ¼11 Uhr Pfarrmesse, nachher Blasiussegen.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.